

Bericht über das Midyear Meeting des SC 32 in Osaka/Japan. Reisedauer 12. – 19. März 2009

In aller Regel finden die Midyear Meetings des SC 32 in Europa statt – in der Vergangenheit zumindest immer dann, wenn die Weltkongresse außerhalb Europas angesiedelt waren. In den letzten Jahren waren Heidelberg (2008), Ljubljana (2007) und Girona (2006) Schauplätze des Geschehens.

Die Struktur der Midyear Meetings dieses SC ist gleichbleibend: Im Zentrum stehen vier Tage, von denen die beiden ersten nach der Anreise am Freitag Studienfahrten gewidmet sind (= Samstag/Sonntag); Montag und Dienstag gehören dann der sehr intensiven Beschäftigung mit der gut gefüllten Tagesordnung; der Mittwoch ist meist schon wieder der Abreisetag.

Diese Situation hatte für das stark europäisch geprägte SC 32 viele Vorteile – besonders die der kurzen An- und Abwege. Seit 2007 ist das SC deutlicher amerikanisch geprägt – das Thema Reisen bekommt damit eine andere Dimension. Vor dem Hintergrund der neuen Zusammensetzung seit 2007 (noch deutlicher dann ab 2009) und dazu noch der Tatsache geschuldet, dass der Weltkongress 2009 in Mailand stattfindet, fiel in demokratischer Abstimmung die Wahl auf einen überseeischen Sitzungsort für das Midyear Meeting 2009: Osaka. Die Einladung aus Japan lag ohnehin schon längst vor – und das japanische SC-Mitglied hat nach der Festlegung auf Osaka herausragende Vorbereitungsarbeit geleistet, um den Teilnehmern eine perfekte Arbeitsatmosphäre zu bieten, ihnen aber auch möglichst viel vom heutigen und -sofern noch erhalten- vom historischen Japan zu zeigen.

Insgesamt brachte das Midyear Meeting in Osaka den europäischen wie den amerikanischen Teilnehmern zunächst die Erkenntnis, wie weite Reisen die ostasiatischen Kolleg/inn/en unternehmen müssen, um nach Europa oder Amerika zu reisen – wie vergleichsweise privilegiert also die Europäer und Nordamerikaner sind, eine Vielzahl von Kongressen und Sitzungen auf ihren Kontinenten zu wissen. Die Zeitumstellung von Mitteleuropa nach Ostasien beträgt immerhin acht Stunden – und die Dauer des Midyear Meeting reicht nicht aus, dies zu kompensieren; und dann folgt ja auch rasch schon wieder die Rückreise ...

Der Tagungsort lag ausgesprochen günstig: Vom internationalen Flughafen Kansai liegt das Gebäude von „The Japan Foundation / Japanese-Language Institute“ quasi nur einen Steinwurf entfernt in einer in Entwicklung befindlichen Trabantenstadt Osakas – und ist damit außerordentlich leicht mit dem ÖPNV erreichbar. Andererseits bedeutet die Lage in Flughafennähe eine sehr lange Fahrt ins Stadtzentrum Osakas – das bringt nicht geringe Kosten und einen hohen Zeitaufwand mit sich, wenn man wirklich städtisches Leben erkunden möchte.

Zweiter Vorteil: die extrem niedrigen Preise, die uns als Gästen angeboten wurden – sowohl für die eigentliche Übernachtung in funktionalen Zimmern als auch für das Frühstück. Beides stand in deutlichem Gegensatz zu den Preisen in der Stadt selbst, die oberhalb des in Deutschland Gewohnten liegen.

Der Bericht über das SC beschränkt sich auf den eigentlichen Studienreisenteil; die Bibliotheksbesichtigungen werden in einer gesonderten Anlage (auf Englisch)

vorgestellt (Verfasser: V.P.); dieser Bericht wird im kommenden Newsletter des SC 32 publiziert werden.

In einer weiteren Anlage findet sich das Programm, das für das Midyear Meeting vorbereitet worden war; die Ergebnisse des Arbeitsteils werden über die „Minutes“ des/der Secretary abgedeckt. Dieser liegt noch nicht vor, wird aber in Kürze auf der Section-Website unter dem URL <http://www.ifla.org/VII/s32/index.htm> publiziert werden.

Die Studienfahrten bewegten sich in einem vergleichsweise engen Rahmen um Osaka herum – das war gleichbedeutend damit, dass Fahrten von erheblich mehr als einer Stunde ausschließlich auf Stadtautobahnen nötig waren, um Höhepunkte der japanischen Architektur- und Geistesgeschichte in den alten Kaiserstädten Nara und Kyoto zu besichtigen – herausragend in Stand gehaltene Tempel, deren Traditionen viele Jahrhunderte zurückreichen, Anziehungspunkte auch heute für Scharen japanischer (und ausländischer Touristen). Alles Gesehene hat seit den 1990er Jahren den Rang eines Weltkulturerbes – und steht exemplarisch für zahlreiche weitere bestens konservierte oder rekonstruierte Bauwerke. In Nara wurde uns der Todai-ji (<http://de.wikipedia.org/wiki/T%C5%8Ddai-ji>) präsentiert, in Kyoto der Kinkaku-ji (<http://de.wikipedia.org/wiki/Kinkaku-ji>) und der Kiyomizu-dera (<http://de.wikipedia.org/wiki/Kiyomizu-dera>). Überraschenderweise (auch für unsere japanischen Begleiter) war, dass im Kiyomizu-dera eine prachtvolle Zeremonie durchgeführt wurde, die alle Besucher in ihren Bann zog.

Im Unterschied zu der prachtvollen historischen Architektur zählt das heutige Osaka mit seinen 67 Trabantenstädten architektonisch sicher nicht zu den architektonisch herausragenden Städten: Vieles ist bald nach dem II. Weltkrieg ausschließlich unter Zweckgesichtspunkten neu errichtet worden; erst mit der wirklich zeitgenössischen Architektur gewinnt die Stadt wieder an städtebaulichem Profil.

Wie alle japanischen Städte und Stadtregionen ist Osaka extrem verdichtet:

Stadtgrün ist vernachlässigenswert; breite, meist als Hochstraßen geführte Autobahnen verbinden die Städte untereinander und mit ihrem Umland.

Aber trotz aller Verdichtung läuft das Leben außerordentlich diszipliniert – ganz zweifellos den bis in die Gegenwart gepflegten Erziehungsidealen der Japaner geschuldet.

Dies sind nur ein paar Impressionen aus dem landeskundlichen Teil, der ergänzt wird von Impressionen aus Besichtigungen dreier völlig unterschiedlicher Bibliotheken (s. Anlage).

Zu den herausragenden Bestandteilen des Programms zählte ein Empfang durch den japanischen Bibliotheksverband mit Reden und Gegenreden von Gastgebern und Gästen auf Japanisch und auf Englisch, einem Kulturprogramm (Musik der alten japanischen Instrumente Koto und Shamisen sowie eine Aufführung mit einem Kamishibai, dem klassischen japanischen Erzähltheater) sowie einem Diner.

Dr. Volker Pirsich,
im April 2009